



23. April 2020

Krisenbarometer der Konrad-Adenauer-Stiftung

Folge 2

Viola Neu

Die Konrad-Adenauer-Stiftung lässt seit dem 30. März 2020 eine repräsentative Erhebung durchführen, um Veränderungen im Meinungsklima während der Corona-Krise regelmäßig zu analysieren. Aktuell zeigt sich, dass weniger Menschen glauben, dass die Krise langfristige persönliche Konsequenzen für sie haben wird.

Inhaltsverzeichnis

Krisenbarometer der Konrad-Adenauer-Stiftung	1
Übersicht über die Erhebung	2
Ergebnisse.....	3
Deutsche bleiben zuversichtlich	3
Sorge um persönliche Auswirkungen gesunken.....	5
Das Interesse an Nachrichten ist ausgesprochen hoch.....	6
Virus verliert Anonymität	7
Wahrnehmung der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus verändert sich	9
Werdegang der Maßnahmen	9
Methodik des Krisenbarometers der Konrad-Adenauer-Stiftung.....	10
Die Corona-Krise in Echtzeit	10
Impressum	11
Die Autorin	11

Übersicht über die Erhebung¹

Was wird untersucht?

Die Konrad-Adenauer-Stiftung lässt seit dem 30. März eine repräsentative Erhebung durchführen, um Veränderungen im Meinungsklima während der Corona-Krise zu analysieren. Das Besondere ist: Die Erhebung findet über einen längeren Zeitraum wöchentlich statt und bietet dadurch valide Daten für das Krisenbarometer. Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird regelmäßig die Trends publizieren, um so die Krise in einer Langzeitperspektive zu beobachten.

Wie werden die Daten erhoben?

Mithilfe der sogenannten *Rolling Cross Section* werden ab dem 30. März wöchentlich 300 Wahlberechtigte in einer repräsentativen Zufallsauswahl deutschlandweit telefonisch befragt. Ziel ist es, täglich 50 Personen zu befragen, sodass Einstellungen zur Corona-Krise in „Echtzeit“ gemessen werden können – außer an Sonn- und Feiertagen. Dieses Umfragedesign wird auch bei Wahlkämpfen benutzt, um täglich die Veränderungen von Wahrnehmungen zu erkennen.

Wer führt die Erhebung durch?

USUMA gehört zu den führenden Meinungsforschungsinstituten Deutschlands. USUMA steht für „Serviceeinrichtung für Umfragen, Methoden und Analysen“ und arbeitet seit 1990 als eingetragenes Markt- und Sozialforschungsinstitut nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Der Sitz ist in Berlin.

Was wird gefragt?

Unter anderem stellen wir folgende Fragen:

- › Sind die jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise angemessen?
- › Was würden Sie sagen: Die Corona-Krise wird auf mich langfristig großen/mäßigen oder kleine/keine Auswirkungen haben.
- › Wie häufig haben Sie gestern Nachrichten über die Corona-Krise verfolgt?
- › Wie viele Menschen kennen Sie persönlich, die positiv auf das Corona-Virus „Covid-19“ getestet wurden?

Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

Weniger Menschen glauben, dass die Corona-Krise langfristig persönliche Konsequenzen haben wird. Dies zeigt sich in der dritten Erhebungswoche. In den ersten beiden Wochen seit dem 30. März 2020 gaben etwa drei Viertel an, große oder mäßige Konsequenzen zu haben. Ihr Anteil ist zuletzt auf 62 Prozent gesunken.

Ergebnisse

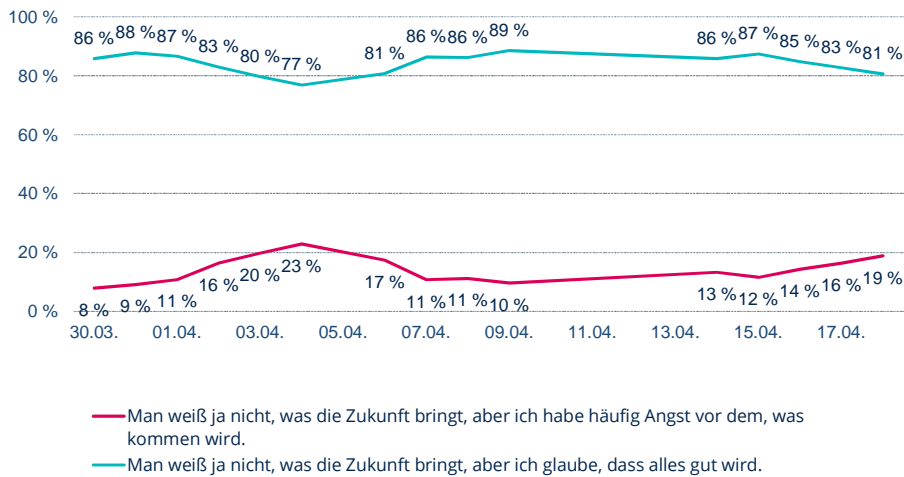
Deutsche bleiben zuversichtlich

Trotz der schwierigen Situation, in der sich Deutschland seit Beginn der staatlichen Maßnahmen zur Begrenzung der Ausbreitung des Corona-Virus befindet, bleiben die Deutschen weiterhin zuversichtlich. Sie sind sogar optimistischer als vor der Krise. Im Vergleich zu Daten, die Ende 2019 und Anfang 2020² von der Konrad-Adenauer-Stiftung erhoben wurden, ist die Zuversicht gestiegen. Eine Mehrheit von etwa 60 Prozent stimmte vor der Krise optimistischen Perspektiven zu („Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt, aber ich glaube, dass alles gut wird.“; „Ich vertraue darauf, dass Deutschland künftige Herausforderungen bewältigt.“). Der Anteil der Optimisten ist im April 2020 gewachsen. In der Zeit vom 30. März bis 18. April 2020³ lagen die optimistischen Einstellungen deutlich über dem Niveau vor dem der Corona-Krise. Zwischen 90 und 75 Prozent stimmen im Zeitverlauf einer der hoffnungsvollen Aussagen zu. Dennoch zeigt sich in der Woche 13. bis 18. April, dass sich die pessimistischen Aussagen leicht verstärkt haben. Vor der Krise⁴ stimmten etwa jeweils ein Drittel den beiden negativen Aussagen zu („Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt, aber ich habe häufig Angst vor dem, was kommen wird.“; „Wenn das so weitergeht, sehe ich schwarz für Deutschland.“). Diese Werte sind im April 2020 deutlich gesunken. Zwischen 8 und 24 Prozent stimmen in den Kalenderwochen 14 bis 16 jeweils einer pessimistischen Aussage zu.

Krisenwahrnehmung

Welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

Darstellung ohne „Keine Angabe“

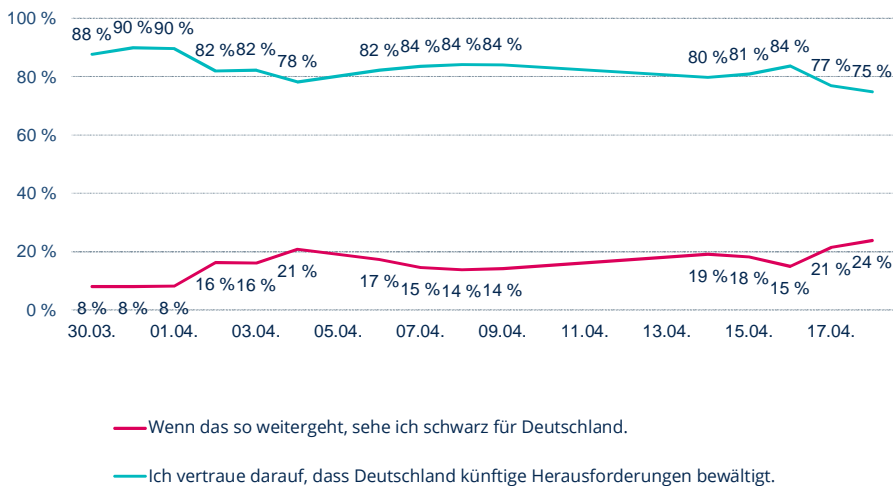


Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Krisenwahrnehmung

Welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Sorge um persönliche Auswirkungen gesunken

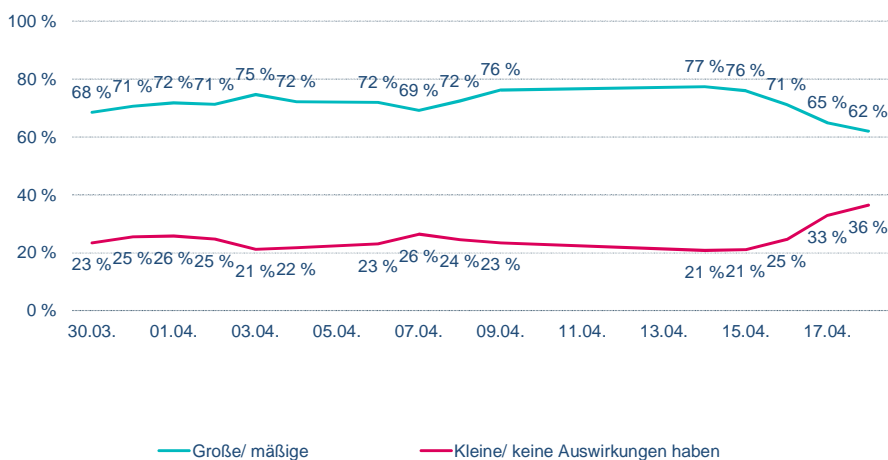
Trotz eines überwiegend optimistischen Blickes auf die Zukunft, vermutet eine große Mehrheit, dass die Krise nicht spurlos vorübergeht. Zwischen 62 und 77 Prozent erwarten große oder mäßige persönliche langfristige Auswirkungen.

In der dritten Erhebungswoche ist der Anteil derer gesunken, die glauben, dass die Corona-Krise langfristig persönliche Auswirkungen haben wird. Nach den ersten beiden Wochen ab dem 30. März 2020 etwa drei Viertel an, große oder mäßige Konsequenzen zu haben, ist der Anteil zuletzt auf 62 Prozent gesunken. Der Anteil derjenigen, die kleine oder keine langfristigen Auswirkungen befürchten, ist bis zum 18. April 2020 auf 36 Prozent angestiegen. Dies könnte im Zusammenhang mit den am 15. April 2020 verkündeten Schritten zur Lockerung des Shut- und Lockdowns stehen.

Krisenwahrnehmung

Was würden Sie sagen: Die Corona-Krise wird auf mich langfristig ... haben.

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

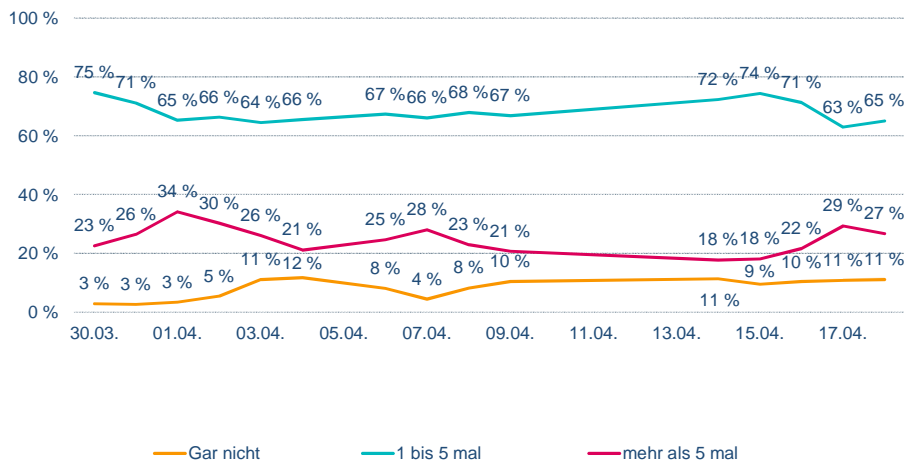
Das Interesse an Nachrichten ist ausgesprochen hoch

Nur eine verschwindende Minderheit von maximal 11 Prozent verweigert den täglichen Nachrichtenkonsum. Ein Drittel bis ein Fünftel der Deutschen können als „Nachrichtenjunkies“ bezeichnet werden. Diese Gruppe verfolgt mehr als fünf Mal täglich Nachrichten. Bei der Mehrheit zeichnet sich hingegen ein mittlerer Nachrichtenkonsum ab. In der Woche vom 13. bis zum 18. April stieg bis zur Verkündung der schrittweisen Lockerungen der Anteil derer, die bis zu fünf Mal täglich Nachrichten verfolgen, auf 74 Prozent an, und 29 Prozent verfolgten sogar häufiger als fünf Mal Nachrichten. Danach sank das Interesse wieder.

Krisenwahrnehmung

Wie häufig haben Sie gestern Nachrichten über die Corona-Krise verfolgt?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

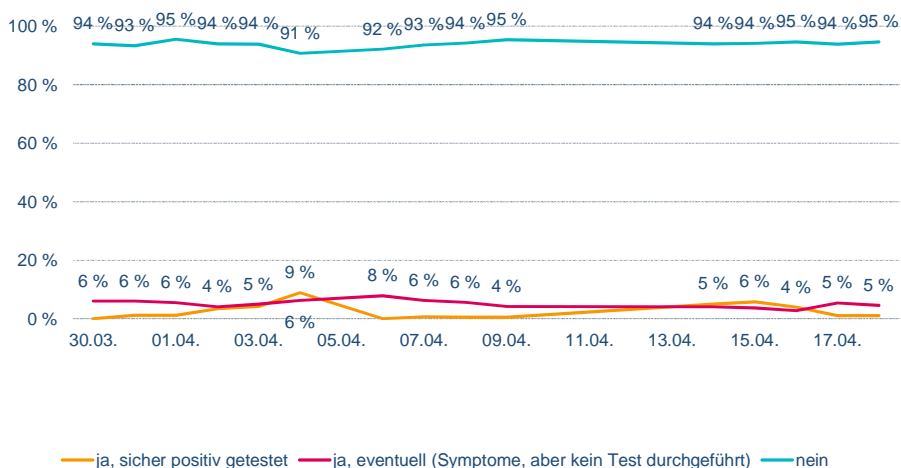
Virus verliert Anonymität

Korrespondierend mit den Daten des Robert Koch-Instituts ist die Zahl der Erkrankten bezogen auf die Bevölkerung niedrig. Dementsprechend niedrig ist der Anteil derjenigen, die in der Umfrage angeben, getestet worden zu sein oder Symptome verspürt zu haben (ohne einen Covid-19 Test). Dies ist im Zeitverlauf stabil.

Krisenwahrnehmung

Sind oder waren Sie selbst am Coronavirus „COVID-19“ erkrankt?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



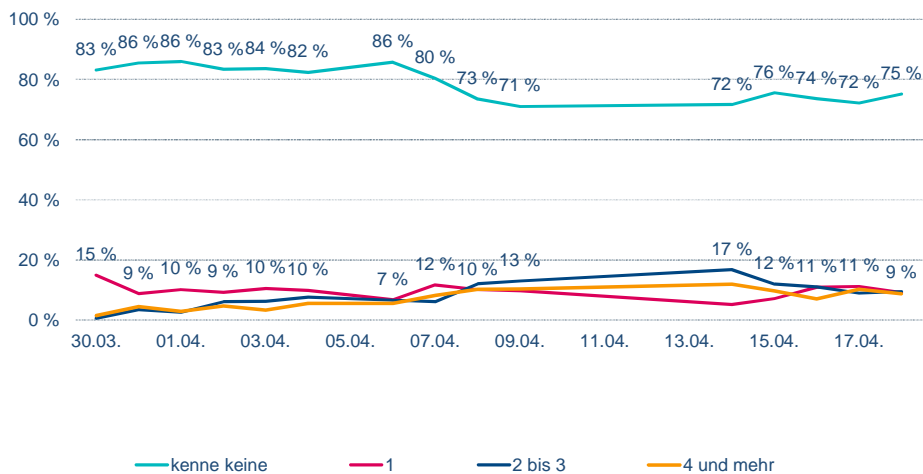
Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Auch wenn die Krankheit die Menschen noch nicht persönlich betrifft, wächst der Anteil derjenigen, die jemanden kennen, der positiv getestet wurde. Sagten anfangs noch 83 Prozent, sie würden niemanden kennen, der positiv getestet sei, liegt der Anteil zuletzt bei 72 bis 76 Prozent. Je mehr Menschen man kennt, die positiv auf das Virus getestet sind, desto stärker verliert das Virus seine Anonymität, zieht das Virus quasi in die private Sphäre ein. Von denen, die Menschen kennen, die an Covid-19 erkrankt waren oder sind, kennt ca. ein Fünftel ein bis fünf Fälle. Aber bis zu 10 Prozent kennen mehr als fünf Erkrankte.

Krisenwahrnehmung

Wie viele Menschen kennen Sie persönlich, die positiv auf das Corona Virus „Covid-19“ getestet wurden?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Wahrnehmung der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus verändert sich

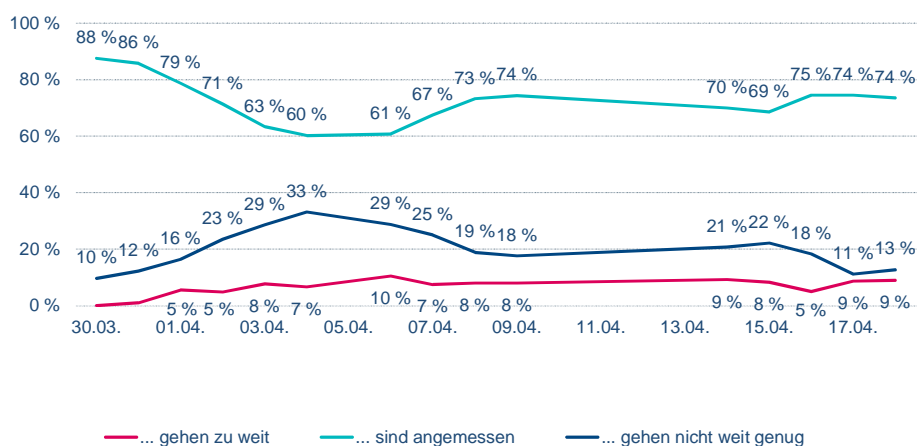
Im Laufe der untersuchten drei Wochen zeigt sich eine starke Dynamik in der Beurteilung der Frage, ob die jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise angemessen seien. Bis zum Sonntag, 5. April, geht die Zustimmung kontinuierlich zurück, um dann wieder anzusteigen.

Seit dieser Zeit bleibt das Niveau stabil. Nachdem am Anfang bis zu einem Drittel der Befragten angaben, die Maßnahmen gingen nicht weit genug, ist diese Einstellung nur noch bei einer Minderheit von zuletzt 13 Prozent zu sehen. Eine verschwindend kleine Minderheit von maximal 10 Prozent ist über die Zeit der Ansicht, die Maßnahmen gingen zu weit.

Krisenmanagement

Sind die jetzt ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise angemessen?

Darstellung ohne „Keine Angabe“



Angaben in Prozent; gleitende Mittelwerte, Basis: alle Befragte n(max)=79 n(min)=39 gewichtet

Werdegang der Maßnahmen

Ende März begann peu à peu die Diskussion, welche Maßnahmen geeignet sind, um eine Lockerung des „Lockdowns“ zu erreichen. Anfangs ging es um das Handytracking, dann rückte die europäische Streitfrage um die sogenannten Corona-Bonds wieder in den Fokus. In der 15. Woche wurde hingegen wieder vor einer schnellen Lockerung der Maßnahmen vor allem durch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gewarnt und darauf hingewiesen, dass es eine vollständige Rückkehr zum Status quo ante nicht geben könne. Maximal sei mit „schrittweisen“ Lockerungen der Beschränkungen zur Eindämmung des Virus zu rechnen. In der 16. Woche wurden am 15. April 2020 erste Lockerungen des Shut- und Lockdowns mitgeteilt, die ab dem 20. April 2020 schrittweise eintreten.

Methodik des Krisenbarometers der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Corona-Krise in Echtzeit

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat am 30. März 2020 mit einer Trendumfrage begonnen, um die Dynamik im Meinungsklima während der Corona-Krise zu analysieren. Bei dieser werden über den Zeitraum der Corona-Krise tagesaktuell die Wahrnehmungen und Einstellungen der Bürger erfasst. Es werden immer dieselben Fragen zum Vertrauen in Institutionen, Wahrnehmung der Krise, Zukunftsaussichten und zur persönlichen Involviertheit gestellt. Die Befragung wird von USUMA durchgeführt und hat eine Besonderheit: Jede Woche werden ca. 300⁵ Wahlberechtigte telefonisch befragt. Dabei wird jede Woche eine neue Stichprobe gezogen, so dass nicht die gleichen Zielpersonen befragt werden (kein Panel). Die Befragung findet jedoch nicht an einem Tag statt. Jeden Tag (außer an Sonn- und Feiertagen) werden ca. 50 Interviews geführt, sodass die Krise in „Echtzeit“ beobachtet werden kann. Die Stichprobe ist so angelegt, dass die Befragten jedes einzelnen Tages jeweils in sich eine Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit widerspiegeln.

Die Umfrage ist repräsentativ für Wahlberechtigte in Deutschland. Es werden sowohl Festnetz als auch Handynummern angerufen (dual Frame).

Im Trend lassen sich täglich die Veränderungen von Wahrnehmungen erkennen, die in einer monatlichen Umfrage in ihrem Verlauf nicht erkennbar sind. Die Umfragemethode nennt sich *Rolling Cross Section*. Bisher wird dieses Umfragedesign zur Analyse von Wahlkämpfen eingesetzt. Als Krisenbarometer ist die Umfragemethode ein Novum. Hiermit lassen sich die Veränderungen im Meinungsklima im Zusammenhang mit der Krise einmalig analysieren. Schwankungsunterschiede zwischen den einzelnen Erhebungstagen werden durch die Berechnung von „gleitenden Mittelwerten“ ausgeglichen. Dazu werden jeweils die zwei vorherigen Tage für die Gewichtung des jeweils dritten Tages genutzt.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird regelmäßig die Trends publizieren, um so die Krise in einer Langzeitperspektive zu beobachten.

- 1 Ab dem 30. März 2020 werden wöchentlich 300 Wahlberechtigte in einer repräsentativen Zufallsauswahl deutschlandweit telefonisch befragt (sogenannte *Rolling Cross Section*). Ziel ist es, täglich 50 Personen zu befragen, so dass Einstellungen zur Corona-Krise in „Echtzeit“ gemessen werden können (an Sonn- und Feiertagen finden keine Befragungen statt). Die Befragung wird von USUMA durchgeführt. Schwankungsunterschiede zwischen den einzelnen Erhebungstagen werden durch die Berechnung von „gleitenden Mittelwerten“ ausgeglichen. Dazu werden jeweils die zwei vorherigen Tage für die Gewichtung des jeweils dritten Tages genutzt. Vgl. Rüdiger Schmitt-Beck, Thorsten Faas, Christian Holst, 2006, *Der Rolling Cross-Section Survey - ein Instrument zur Analyse dynamischer Prozesse der Einstellungsentwicklung: Bericht zur ersten deutschen RCS-Studie* anlässlich der Bundestagswahl 2005. ZUMA Nachrichten, 3-0(58), S. 13–49. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/21112> (Abruf: 17.04.2020).
- 2 Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung, Infratest dimap.
- 3 Vom 30 März 2020 bis 18. April 2020 wurden 808 Interviews realisiert.
- 4 Auch in Daten, die 2018 erhoben wurden, weichen die Werte nur geringfügig voneinander ab.
- 5 Beispiel für die Fehlertoleranz: Antworten 80 Prozent der 300 Befragten mit „Ja“, liegt die Fehlertoleranz bei plus/minus 4,6 Prozent.

Impressum

Die Autorin

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Analyse und Beratung und Leiterin Wahl- und Sozialforschung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Viola Neu

Stellvertretende Leiterin Analyse und Beratung und
Leiterin Wahl- und Sozialforschung
Analyse und Beratung
T +49 30 / 26 996-3506
viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2020, Berlin
Gestaltung: yellow too Pasiak Horntrich GbR
Satz: Franziska Faehnrich, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

ISBN 978-3-95721-654-0



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).